

Wirtschaftsmonitoring für Gemeinden immer wichtiger

Wie die Gemeinde Betriebe im Ort hält

Im Rahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung werden solide, zuverlässige und aussagekräftige Marktdaten zur Ansprache und Information möglicher Unternehmen und Investoren immer wichtiger. Nur wenn die Kommunen die Bedürfnisse der ansässigen Unternehmen kennen, können diese ihre Anstrengungen und Ressourcen – für eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung der jeweiligen Kommune – zielgerichtet einsetzen.

Warum sollte sich ein Gemeindevertreter für Wirtschaftsmonitoring interessieren?

Gerald Mathis: Ein der wichtigsten Aufgaben als Bürgermeister oder Gemeinderat ist es, den Bestand an Unternehmen in der Gemeinde zu halten. Dazu ist es wichtig, den Kontakt zu den ansässigen Unternehmen zu pfle-

nororientierte und gleichzeitig effiziente Wirtschaftsförderung in einer Kommune sind fundierte und aktuelle Informationen über die Unternehmen.

Welche Informationen braucht man als Kommune?

Mathis: Kommunen brauchen Informationen über Trends und Vorhaben der

ansässigen Betriebe. Sie müssen wissen, mit welchem Service welchem Unternehmen am besten geholfen werden kann. Wie steht es um den Flächenbedarf der ansässigen Unternehmen?

Können Sie Beispiele nennen?

Mathis: Die für die Stadt Dornbirn durchgeführte Unternehmensbefragung, ist ein Beispiel dafür, wie ein solches Wirtschaftsmonitoring aussehen kann (www.dornbirn.at). Das hat auch Bürgermeister Rümmele bestätigt, der gemeint hat, dass sich das Wirtschaftsmonitoring für die Stadt mehr als gelohnt hat. Er ist überzeugt davon, dass die Befragung wichtige Erkenntnisse geliefert hat.



» Ein auf die Bedürfnisse der Kommune zugeschnittenes Wirtschaftsmonitoring zeigt Ihnen, was Sie tun müssen, um die ansässigen Betriebe an Ihrem Standort zu halten und deren nachhaltige Entwicklung zu sichern bzw. zu fördern.«

Dr. Gerald Mathis
auf die Frage, was Wirtschaftsmonitoring bringt

gen. Man sollte wissen, welchen Flächenbedarf sie haben oder aus welchen Gründen die Unternehmen mit ihrem Standort (un-)zufrieden sind? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert das Wirtschaftsmonitoring/Wirtschaftsbarometer des ISK-Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung.

Wie funktioniert das in der Praxis?

Mathis: Um dem Ziel einer optimalen und anforderungsorientierten Bestandspflege und Betriebsbetreuung durchgängig gerecht werden zu können, ist das Wissen um die Bedürfnisse, die Entwicklungsintentionen und die Wünsche bzw. Sorgen der ansässigen Unternehmer unverzichtbar. Mit anderen Worten: Voraussetzung für eine kunde-

Welche Betriebe könnten miteinander kooperieren? Welches Förderprogramm kommt für welches Unternehmen in Frage? Welche Leistungen der Kommune/Wirtschaftsförderung erwartet welcher Betrieb? Und auf welche Dienstleistungen kann man vor dem Hintergrund knapper Mittel verzichten?

Woher bekommt man diese Infos?

Mathis: Diese Daten können nur die Unternehmen selbst liefern! Dazu reichen die üblichen Firmenbesuche nicht aus, weil so nur wenige, in der Regel große, Betriebe erreicht werden. Eine notwendige und effiziente Ergänzung stellen schriftliche Unternehmensbefragungen dar. Diese ermöglichen den Verantwortlichen in der Kommune

Fact-Box ISK

Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung ISK, Dornbirn

- ◆ Standort- und Wirtschaftsentwicklung für Kommunen und Regionen
- ◆ Organisation, Entwicklung und Optimierung Bürgerservice
- ◆ Interkommunale Zusammenarbeit
- ◆ Lehre und Forschung
- ◆ Studien, Expertisen und Gutachten
- ◆ Aus- und Weiterbildung

J.G. Ulmer-Straße 21, A-6850 Dornbirn

Leitung: **Dr. Gerald Mathis**, Lehrbeauftragter für Standortmanagement und Regionalentwicklung an der FH Vorarlberg und HS Liechtenstein und **Mag. Marco Fehr**
Tel.: 05572 /372 372
Fax: 05572/372 372-24
E-Mail: office@isk-institut.com
Web: www.isk-institut.com